

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

(11)

Veröffentlichungsnummer:

0 017 880
A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21)

Anmeldenummer: 80101836.7

(51)

Int. Cl.³: **G 07 C 15/00, B 41 J 1/10,**
B 41 J 11/18

(22)

Anmeldetag: 05.04.80

(30)

Priorität: 18.04.79 DE 2915611
14.09.79 DE 2937172

(71)

Anmelder: **Bousahba, Boumediene, Beim grünen
Jäger 25, D-2000 Hamburg 6 (DE)**

(43)

Veröffentlichungstag der Anmeldung: 29.10.80
Patentblatt 80/22

(72)

Erfinder: **Bousahba, Boumediene, Beim grünen
Jäger 25, D-2000 Hamburg 6 (DE)**

(84)

Benannte Vertragsstaaten: AT CH DE FR LI NL

(74)

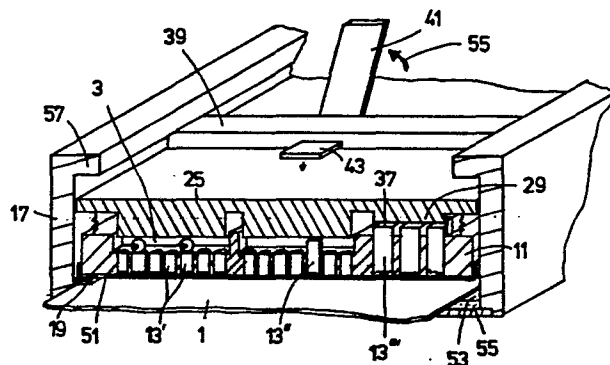
Vertreter: **Kupfermann, Fritz-Joachim, Dipl.-Ing.,
Steindamm 94, D-2000 Hamburg 1 (DE)**

(54)

Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wertscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme.

(57)

Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wertscheines (1), bei der jedem Markierfeld (5') eines Spielfeldes (3') ein niederfahrbarer Stempel (13) zugeordnet und bei der jeder Stempel (13) in einem Führungskanal (15) einer Führungsplatte (11) frei verschieblich ist. Die untere Abstützung der Stempel (13) erfolgt mittels eines über die Unterseite (10) der Führungsplatte (11) ausgespannten Stempelfarbtuches (51). Die Stempel (13) und der Wertschein (1) werden zusammengepreßt, indem das Joch (71) eines Bügels (61) von oben gegen die Stempel (13) und eine von den Bügelschenkeln (63) geführte Walze (69) gleichzeitig von unten gegen den Wertschein (1) drückt.



EP 0 017 880 A2

"Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wettscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme"

- Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wettscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme, auf dem wenigstens ein Spielfeld vorgesehen ist, das in eine Anzahl von Markierfeldern unterteilt ist, mit
- 5 - stiftförmigen Stempeln, von denen je einer einem Markierfeld des Spielfeldes zugeordnet und auf das zugeordnete Markierfeld auf dem Wettschein niederfahrbar ist,
 - 10 - einem oberhalb der Stempel angeordneten Druckstück, das an dem obenliegenden Teil der Stempelführung federnd abgestützt ist, und
 - einem zwischen dem Druckstück und den oberen Stempeln vorgesehenen, umrahmten Beaufschlagungsraum, innerhalb dessen mit Hilfe von Markierstücken be-
15 stimmt wird, welche der Stempel von dem Druckstück niedergedrückt werden.

Eine derartige Vorrichtung ist aus der DE-OS 24 25 709
20 bekannt. Bei dieser Vorrichtung sind die vertikal verschieblich geführten stiftförmigen Stempel in zwei auf Abstand gehaltenen Führungsplatten gehalten, die ihrerseits parallel und unabhängig von den Stempeln in einem Gehäuse geführt sind. Als Markierstücke dienen
25 Kugeln, die auf dem Boden des umrahmten Beaufschlagungsraumes verrollbar sind.

Im Ruhezustand sind die beiden Führungsplatten mit Hilfe von auf sie einwirkender Federn in einen bestimmten Abstand gebracht. Ebenso werden die stiftförmigen Stempel
30 mit Hilfe von auf sie einwirkender anderer Federn im

Ruhezustand mit ihren oberen Enden mit dem Boden des Be-
aufschlagungsraumes fluchtend gehalten. Soll ein Markier-
vorgang vorgenommen werden, dann wird ein Druckstück
gegen die Kugeln gedrückt. Dabei drücken die Kugeln so-
5 wohl die beaufschlagten stiftförmigen Stempel als auch
die obere Führungsplatte nieder. Auf nicht näher be-
schriebene Weise schwenkt beim Niederdrücken gleichzeitig
ein Stempelkissen aus, so daß die Stempel schließlich
gegen den Wettschein drücken.

10

Dieser Aufbau ist aufwendig und empfindlich. Die vielen
Lagerstellen gegeneinander verschieblicher Teile erfor-
dern eine sehr präzise Bauweise. Die auf langen Wegen
frei laufenden Stempel lassen die Verwendung von Kunst-
15 stoffen kaum zu. Die vier verschiedenen Federarten müssen
mit ihren Federkonstanten sehr gut aufeinander abge-
stimmt sein. Unregelmäßigkeiten führen rasch zu einem
Verkanten.

20

Aufwendig ist auch die große Anzahl von Federn, die zur
Funktionsfähigkeit unbedingt erforderlich ist, und die
Verwendung eines schwenkbaren Stempelkissens. Bei der
Markierung nur eines Spielfeldes ist eine Wegschwenkvor-
richtung noch denkbar. Wenn aber sechs und mehr Felder
25 eines Wettscheines gleichzeitig zu markieren sind, dann
ist eine schwenkbare Stempelvorrichtung nicht verwendbar.

Es ist Aufgabe der Erfindung, eine vereinfachte und be-
triebssichere Vorrichtung der eingangs erwähnten Art
30 zu schaffen. Insbesondere soll die Zahl der zum Einsatz
kommenden, gegeneinander beweglichen und federnden Teile
verringert, soll die Stempelfarbeaufgabe vereinfacht und
soll die Herstellung im Kunststoffspritzguß ermöglicht
werden.

35

Die gestellte Aufgabe ist bei einer Vorrichtung der ein-

- gangs erwähnten Art erfindungsgemäß gelöst durch eine Stempelführungsplatte,
- deren Dicke etwa der Länge der Stempel entspricht,
 - durch die sich vertikale Führungskanäle für die Stempel erstrecken,
 - die in dem Gehäuse der Vorrichtung fest verankert ist,
 - in der die Stempel frei verschieblich geführt sind,
 - über deren Unterseite, die sich am den Wertschein aufnehmenden Stempelraum befindet, ein färbendes Stempelfarbtuch gespannt ist, auf dem sich die Stempel abstützen, und
 - deren Oberseite den horizontalen Boden des Beaufschlagungsraumes bildet, in dem sich die Markierstücke befinden.

Bei dieser Vorrichtung sind nur noch die stiftförmigen Stempel und das sie niederdrückende Druckstück gegeneinander beweglich. Das Stempelfarbtuch dient zum Farbauftragen auf den Wertschein und zum Hochhalten der Stempel. Auf die Stempel braucht damit keinerlei Federkraft ausgeübt zu werden, und das Aufbringen der Stempelfarbe löst sich von selbst. In der ganzen Vorrichtung sind nur noch die Federn erforderlich, die das Druckstück im Ruhezustand hochhalten.

Wenn die Markierstücke, wie bei der DE-OS 24 25 709, als Kugeln ausgebildet sind, dann hält das Stempelfarbtuch die oberen Enden der Stempel im Ruhezustand am Boden des Beaufschlagungsraumes, so daß ein Kugelverrollen nach dem Zufall möglich ist. Für eine feste Wette stehen nach einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung die oberen Enden der Stempel im Ruhezustand über den Boden des Beaufschlagungsraumes hinaus um eine Länge, die etwa dem Kugeldurchmesser entspricht, wobei die hinausstehenden Stücke der Stempel als Markierstücke wirken. In entsprechender Weise kann auch das Adressenfeld ausgebildet sein.

Die von den Stempeln auf die Markierfelder auf-
gebrachten Markierungen sind im allgemeinen außerordent-
lich klein und müssen deutlich zu erkennen sein. Ein mög-
lichst farbsatter Abdruck ist deshalb nötig. Dies wird
5 nach einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung erreicht
durch eine Andruckwalze, die im Stempelraum verrollbar
und gegen den Wettschein drückbar ist, indem ein sie
tragender Verschiebebügel von oben her über das Druck-
stück gegen die Markierstücke drückt und dabei das Druck-
10 stück, Markierstücke, Stempel und Wettschein zwischen sich
und der Andruckwalze zusammenpreßt.

Bei dem Zusammenpressen der Markierstücke, der Stempel
und des Wettscheines zwischen dem Druckstück und der An-
15 druckwalze werden an den Markierstellen hohe Andruckkräfte
erzeugt. Diese hohen Kräfte beruhen auf der Zangenfunktion
zwischen Andruckwalze und Druckstück, die über den Ver-
schiebebügel ausgeübt wird. Die aufgebrachten Preßkräfte
werden nicht sofort auf alle Stempel übertragen, sondern
20 nach und nach auf die Stempel, die unter die Andruckwalze
gelangen.

Nach einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung ist die
Druckplatte mit einer Druckleiste versehen, mit der das,
25 in Einschieberichtung gesehen, hintere Wettscheinende
festklemmbar ist. Der Wettschein wird damit von seiner
Einspannstelle aus gespannt. Das bedeutet, daß die Stempel
bei den meist als Formularsatz ausgebildeten Mehrblatt-
wettscheinen exakt mit den entsprechenden Markierfeldern
30 zur Deckung kommen.

Die Erfindung wird anhand des in der Zeichnung dargestell-
ten Ausführungsbeispieles näher erläutert. Es zeigen:

35 Fig. 1 einen Wettschein mit mehreren Spielfeldern und
einem Adressenfeld,

Fig. 2 eine zum Markieren dieses Wettscheines vorbereitete Führungsplatte mit in ihr geführten Markierstempeln,

Fig. 3 einen vergrößerten Schnitt durch die Gesamtvorrichtung unter Einbeziehung der Führungsplatte, wobei der
5 Schnitt durch die Führungsplatte längs der Linie A-A geführt ist und die Stempel nach dem Gesetz des Zufalles wirken sollen,

Fig. 4 einen Schnitt längs der Linie A-A durch die in
10 Fig. 2 dargestellte untere Spielfeldreihe, wobei die Stempel nach einem vorgegebenen festen Markierplan gesetzt sind,

Fig. 5 eine schaubildliche Darstellung der Vorrichtung im
15 Schnitt längs der Linie A-A, wobei die Stempel des linken Spielfeldes nach dem Gesetz des Zufalles wirken und die Stempel des rechten Spielfeldes nach einem vorgegebenen Plan wirken,

20

Fig. 6 die Vorrichtung mit einer zum Drucken vorgesehenen Andruckrolle in der Preßstellung,

Fig. 7 einen Andruckrolle und Preßstücke tragenden Bügel,
25 der die Vorrichtung umspannt und die verschieblichen Vorrichtungsteile beim Markieren zusammenpreßt, in schaubildlicher Darstellung,

Fig. 8 die Stellung des Bügels in der drucklosen Ausgangs-
30 stellung (Schnitt VIII-VIII),

Fig. 9 die Stellung des Bügels in der Preßstellung.

Fig. 1 zeigt einen Wettschein 1 mit sechs Spielfeldern.
35 Die sechs Spielfelder 3' setzen sich aus je 49 Markierfeldern 5' zusammen, die in einem Quadrat angeordnet sind.

Unterhalb der sechs Spielfelder befindet sich ein Adressenfeld 7', in das die wettende Person ihre Adresse einschreibt. Außerdem befindet sich auf dem Wettschein noch eine weitere Markierung 9' für eine weitere Spielangabe.

5

In Fig. 2 ist in Draufsicht eine Führungsplatte 1 dargestellt, die mit Stempeln 13 (Fig. 3, 4) das Kernstück der Vorrichtung bildet. Die Führungsplatte hat eine Dicke, die etwa der Stempellänge entspricht; sie ist an die Ausbildung des Wettscheines 1 angepaßt. Dementsprechend befinden sich auf ihr sechs Spielfelder 5. Zu jedem Spielfeld 3 gehören vertikal von der Oberseite (Spielfeldeboden 33) bis zur Unterseite 10 der Führungsplatte 11 verlaufende Führungskanäle 15. An der Oberseite der Führungsplatte befinden sich den Wettscheinspielfeldern 3' entsprechende Spielfelder 3 und an der Unterseite der Stempelraum 53. In den Führungskanälen 15 sind Stempel 13 frei verschieblich geführt; sie werden von einem Stempelfarbtuch 51, das über die Unterseite der Führungsplatte 11 gespannt ist, abgestützt und damit in der Ruhestellung oberhalb des Stempelraumes 53 vom Wettschein auf Abstand gehalten. Die Führungskanäle 15 und die stiftförmigen Stempel 13 haben in der Zeichnung einen runden Querschnitt. Es ist aber ohne weiteres möglich, die Führungskanäle und Stifte im Querschnitt anders, beispielsweise kantig oder oval auszubilden. Eine kantige Ausführung zeigen die Stempel 13''' und die zugehörigen Führungskanäle im Adressenfeld.

Fig. 3 zeigt anhand des Schnittes A-A durch die Führungsplatte 11 nach Fig. 2 den Gesamtaufbau der Vorrichtung in vergrößerter Darstellung. Die Führungsplatte 11 ist ortsfest in ein Gehäuse 17 eingesetzt und liegt dabei auf einem Auflager 19 auf. Die Führungsplatte 11 ist seitlich mit hochstehenden Ansätzen 21 versehen, auf denen sich mit Hilfe von Federn 23 eine Druckplatte 25 federnd

abstützt. Ebenso hoch wie die Ansätze 21 stehen auch
Rahmen 27, welche die einzelnen Spielfelder 3 umgrenzen.
Rahmen 27 und Ansätze 21 dienen dabei zugleich der Füh-
rung von Druckstücken 29, welche nach unten aus der Druck-
platte 25 herausragen. Zwischen der Unterseite 45 des
5 Druckstückes 29, dem Boden 33 des Spielfeldes 3 - zu-
gleich Oberseite der Führungsplatte 11 - und dem Rahmen
27 wird ein Beaufschlagungsraum gebildet, in dem die
Kugeln 31 unverlierbar festgehalten sind. In dem Be-
10 aufschlagungsraum eines jeden Spielfeldes, welches für
Zufallsspiel eingerichtet ist, befinden sich sechs Kugeln
31. Diese Kugeln 31 sind auf dem Boden 33 frei verroll-
bar, solange die Druckplatte 25 in der Ruhestellung mit
Hilfe der Federn 23 von den Kugeln 31 abgehoben ist. Hier-
15 zu ist es notwendig, daß die oberen Enden 37 der Stempel
13' plan mit dem Boden 33 eine Ebene bilden. Die oberen
Enden 37 der Stempel 13 können mit leichten Vertiefungen
versehen sein.

20 Die in Fig. 3 mit ausgezogenen Linien dargestellte Kugel
31 ist durch freies Verrollen auf einem der Stempel 13'
liegendeblieben. Zum Markieren wird ein Balken 39 in Rich-
tung eines Pfeiles 55 mittels eines Handgriffes 41 ver-
kippt. Da eine Leiste 56 des Gehäuses 17 als Gegenlager
25 wirkt, drückt ein Kippausleger 43 die Druckplatte 25 nie-
der. Die untere Fläche 45 des Druckstückes 29 senkt sich
dabei bis auf die gestrichelt dargestellte Linie 48 ab
und drückt die Kugel 31, welche gestrichelt dargestellt
ist, nieder. Die Kugel 31 drückt nun ihrerseits den
30 Stempel 13' nieder. Ein an der Stempelunterseite vorge-
sehenes Kreuz 49 wird dadurch gegen das färbende Stempel-
farbtuch 51 und mit diesem gegen den Wertschein 1 ge-
preßt, der sich in dem Stempelraum befindet. Der Boden
des Stempelraumes wird von einer federnd elastischen
35 Materialschicht 55 gebildet, die auf einer Gegenlager-
platte 57 aufliegt.

Fig. 4 zeigt den Einsatz der Vorrichtung für eine vorbestimmte Wette. In die Führungskanäle 15, die zu markierenden Markierfeldern 5 zugeordnet sind, sind Stempel 13" eingesetzt. Diese Stempel 13" stehen über den Boden 33 hinaus. Die hinausstehende Länge 58 der Stempel 13" entspricht dem Durchmesser D der Kugeln 31, womit diese hinausstehenden Stempellängen 58 ebenso wie die Kugeln Markierungskraft übertragen und damit als Markierstücke wirken. Die verrollbaren Kugeln sind in dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 4 also durch nach Wunsch gesetzte Markierstücke ersetzt. Die Stempel 13" für eine vorgegebene Wette sind jederzeit durch Stempel 13' für eine Zufallswette austauschbar. In Fig. 2 sind die oberen linken Spielfelder als Zufallsfelder und die unteren linken Felder als Spielfelder fester Wahl ausgebildet. Die übrigen Spielfelder können ebenso nach Wunsch bestückt sein.

Fig. 5 faßt die Ausführungen nach den Fig. 3 und 4 zusammen. Das linke Spielfeld zeigt die Ausführung nach Fig. 3, und das rechte Spielfeld zeigt die Ausführung nach Fig. 4. Rechts neben den Spielfeldern befindet sich das Adressenfeld 7. In dieses Adressenfeld werden Stempel 13''' eingesetzt, die an ihrer Unterseite mit den gewünschten Buchstaben versehen sind. Die Länge der Stempel 13''' entspricht der der Stempel 13", so daß das jeweilige Druckstück 29 unmittelbar auf die oberen Enden 37 der Stempel 13''' einwirkt. Die Stempel des Stempelfeldes 7 sind kantig ausgeführt im Gegensatz zu den runden Stempeln der Spielfelder 3. Dies ist notwendig, um die Buchstaben in der richtigen Lage auf den Wettschein aufdrücken zu können.

Der Abdruckvorgang auf dem Wettschein, der in Fig. 5 auf einfachste Art dargestellt ist, wird bevorzugt mit einer Andruckwalze 69 vorgenommen, deren Wirkungsweise anhand der Fig. 6 bis 9 erläutert ist. In Fig. 6 erstreckt sich quer zur Längsrichtung des Wettscheines und der Vorrich-

tung ein Bügel 61, der von der Unterseite des Gehäuses 17 um die Führungsplatte 11 herum bis über die Druckplatte 25 greift. Die Schenkel 63 des Bügels 61 tragen an ihren freien Enden 65 die Achsstummel 67 einer Andruckwalze 69.
5 Das Joch 71 des Bügels 61 ist mit Preßstücken 73 und 75 versehen, die in Richtung auf die Druckplatte 25 weisen und sich in zwei parallelen Reihen längs des Joches 71 erstrecken.

10 In der Andruckstellung nach Fig. 6 pressen die Preßstücke 73 und 75 die Druckplatte 25 nieder, womit die Kugeln 31 - es ist der Anschaulichkeit wegen nur eine Kugel dargestellt - niedergedrückt sind und die von ihnen beaufschlagten Stempel in den Stempelraum 53 eindringen. Der
15 als Beispiel für alle niedergedrückten Stempel dargestellte verschobene Stempel 13' drückt mit seinem Markierkreuz 49 gegen das Stempelfarbtuch 51 und den Wettschein 1, den die Andruckwalze 69 gleichzeitig nach oben drückt. Die Andruckwalze 69 und die Preßstücke 73 und 75 sorgen mithin
20 von unten und oben her dafür, daß der Wettschein in einer Zangenklemmung zwischen jedem der niedergefahrenen Stempel und der Andruckwalze markiert wird. Beim Überrollen des Bügels 61 über die Länge der Vorrichtung markieren nacheinander alle zur Markierung niedergedrückten Markierstempel in der Zangenpressung zwischen sich und der
25 Andruckwalze 69 den Wettschein 1.

Fig. 7 zeigt die Vorrichtung nach Fig. 6 in derselben Funktionsstellung bei niedergedrückter Druckplatte 25.
30 Das Preßstück 73 besteht aus einem aus dem Joch 71 nach unten vorstehendennockenartigen Vorsprung 73, der gegen die Oberseite 77 der Druckplatte 25 aufgelaufen ist. Das Preßstück 75 ist an seinem rückseitigen Ende mit einer in Richtung auf die Druckplatte 25 vorspringenden Spitze 79
35 versehen, die gleichfalls gegen die Oberseite 77 der Druckplatte 25 gepreßt ist. Beide Preßstücke 73 und 75

ragen ebenso wie die weiteren nicht dargestellten, entsprechend ausgebildeten Preßstücke gleich weit in Richtung auf die Druckplatte 25 vor, so daß diese in einer Parallelebene zur Ebene der Führungsplatte 11 niedergedrückt wird.

Von der Druckplatte 25 erstreckt sich eine Druckleiste 81 nach unten. Die untere Abschlußkante 83 der Druckleiste ist auf eine Einschubauflage 85 zu gerichtet. Wenn die Druckplatte 25, wie in Fig. 6 und 7 dargestellt, niedergedrückt ist, dann klemmt die Kante 83 der Druckleiste 81 den Wettschein 1 an der Einschubauflage 85 fest. Wenn nun der Bügel 61 in Richtung des Pfeiles 87 von der Klemmseite weg verrollt wird, dann spannt die Andruckwalze 69 den als Formularsatz ausgebildeten Wettschein 1 zwischen sich und der Einklemmstelle stramm aus. Dies bedeutet eine genaue gegenseitige Ausrichtung der Markierfelder und Markierstempel.

Fig. 8 unterscheidet sich von Fig. 9 dadurch, daß sich der Bügel in Fig. 8 in der nicht pressenden Ausgangsstellung befindet, während er in Fig. 9 die Preßstellung einnimmt. Bei der Darstellung nach Fig. 8 ruht die Spitze 79 des Preßstückes 75 vor einer schrägen Auflaufebene 89 und belastet damit die Druckplatte 25 nicht. Dienockenartige Welle 91 des Preßstückes 73 ruht in einer entsprechend wellenförmigen Vertiefung 93 der Druckplatte 25. Auch dienockenartige Welle 91 des Preßstückes 73 drückt damit nicht gegen die Druckplatte 25. Der Einschubschlitz 95 zwischen der Kante 83 und der Einschubauflage 85 ist geöffnet, so daß der Wettschein 1 frei eingeschoben werden kann.

In Fig. 9 ist der Bügel 61 in Richtung des Pfeiles 87 nach Fig. 7 verrollt. Die Spitze 79 des Preßstückes 75 und dienockenartige Welle 91 sind auf die Oberseite 77 der Druckplatte 25 aufgelaufen. Dadurch wird die Druckplatte 25

niedergedrückt und der Wettschein 1 zwischen der Kante 83 und der Einschubauflage 85 festgeklemmt (Schnitt IX-IX).

5 Durch Überrollen des Bügels 61 in Richtung des Pfeiles 87 wird die Rolle unter allen niedergedrückten Markierstem-
peln hinweg bewegt, wobei diese dann den entsprechenden
Stempelaufdruck aufbringen. Am Ende des Überrollvorgan-
ges, bei dem die Achsstummel 67 der Andruckrolle 69 in
10 einem Führungsschlitz 96 geführt werden, verbreitert sich
der Führungsschlitz 96 in einem Bereich, wo kein Markier-
stempel mehr niedergedrückt werden kann. Die Andruckrolle
69 kann deshalb bis zur Unterseite 10 der Führungsplatte
11 ausweichen. Dies genügt, um den Federn 23 die Möglich-
keit zu geben, die Druckplatte 25 nach oben wegzudrücken, so
15 daß die Einklemmung des Wettscheines zwischen Druckleiste
81 und Einschubauflager beendet wird. Die Achsstummel 67
laufen dabei an der oberen Kante 97 der Aufweitung 99
hoch. Dies ist in Fig. 9 mit gestrichelten Linien an-
gedeutet.

20

Die Preßstücke 73, 75 müssen nicht unbedingt starr aus-
gebildet sein. Es ist ebensogut möglich, sie als Rollen
auszubilden.

25

30

35

Patentansprüche:

1. Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wettscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme, auf dem wenigstens ein Spielfeld vorgesehen ist, das in eine Anzahl von Markierfeldern unterteilt ist,
- 5 - mit stiftförmigen Stempeln (13), von denen je einer einem Markierfeld (5') des Spielfeldes (3') zugeordnet und auf das zugeordnete Markierfeld (5') auf dem Wettschein (1) niederfahrbar ist,
- 10 - mit einem oberhalb der Stempel (13) angeordneten Druckstück (29), das an dem obenliegenden Teil der Stempelführung federnd abgestützt ist und
- 15 - mit einem zwischen dem Druckstück (29) und den oberen Stempelenden (37) vorgesehenen, umrahmten Beaufschlagungsraum, innerhalb dessen mit Hilfe von Markierstücken bestimmt wird, welche der Stempel (13) von dem Druckstück (29) niedergedrückt werden,
- 20 gekennzeichnet durch eine Stempelführungsplatte (11),
- 25 - deren Dicke etwa der Länge der Stempel entspricht,
- 25 - durch die sich vertikale Führungskanäle (15) für die Stempel (13) erstrecken,
- 30 - die in dem Gehäuse (17) der Vorrichtung fest verankert ist,
- 30 - in der die Stempel (13) frei verschieblich geführt sind,
- 30 - über deren Unterseite (10), die sich am den Wettschein (1) aufnehmenden Stempelraum (53) befindet, ein färbendes Stempelfarbtuch (51) gespannt ist, auf dem sich die Stempel (13) abstützen, und
- 30 - deren Oberseite den horizontalen Boden (33) des Beaufschlagungsraumes bildet, in dem sich die Markierstücke (31, 58) befinden.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, bei der auf den Boden (33) des Beaufschlagungsraumes als Kugeln (31) ausgebildete Markierstücke verrollbar sind, dadurch gekennzeichnet, daß das Stempelfarbtuch (51) die oberen Enden (37) der Stempel
5 (13') im Ruhezustand der Vorrichtung in der Ebene des Bodens (33) hält, zur Ausbildung einer planen Fläche.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die oberen Enden der Stempel (13") für eine vorbe-
10 stimmte Wette im Ruhezustand über den Boden (33) des Beaufschlagungsraumes hinausstehen um eine Länge (D), die etwa dem Kugeldurchmesser (D) entspricht, wobei die hinausstehenden Stücke (58) der Stempel (13") als Markierstücke wirken.

15 4. Vorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß seitlich des Spielfeldes bzw. der Spielfelder (3) ein Adressenfeld (7) vorgesehen ist mit Buchstabenstempeln (13'''), die entsprechend der gewünschten Adresse
20 ausgewählt sind.

5. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß jedes einzelne Druckstück (29) ein Teil einer gegenüber der Führungsplatte (11) abgefederten Druckplatte (25)
25 ist.

6. Vorrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine Andruckwalze (69), die im Stempelraum (53) verrollbar und gegen den Wettschein (1) drückbar ist, indem ein sie tra-
30 gender Verschiebebügel (61) von oben her über das Druckstück (29) gegen die Markierstücke (31, 58) drückt und dabei Druckstück (29), Markierstücke (31, 58), Stempel (13) und Wettschein zwischen sich und der Andruckwalze (69) zusammenpreßt.

7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Pressung zwischen den Druckstücken (29) und dem Verschiebebügel (69) in der Ausgangs- und Endstellung des Verschiebebügels (69) aufgehoben ist.

5

8. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß am Verschiebebügel (69) angeordnete Preßstücke (73, 75) in der Ausgangsstellung des Verschiebebügels (69) in Mulden (89, 93) der Druckplatte (25) hineinreichen und im Bedruckbereich gegen die Oberseite (77) der Druckplatte (25) drücken.

10

9. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Druckstück (29) bzw. die Druckplatte (25) mit einer Druckleiste (81) versehen ist, mit der das, in Einschieberichtung gesehen, hintere Wettscheinende festklemmbar ist.

15

20

25

30

35

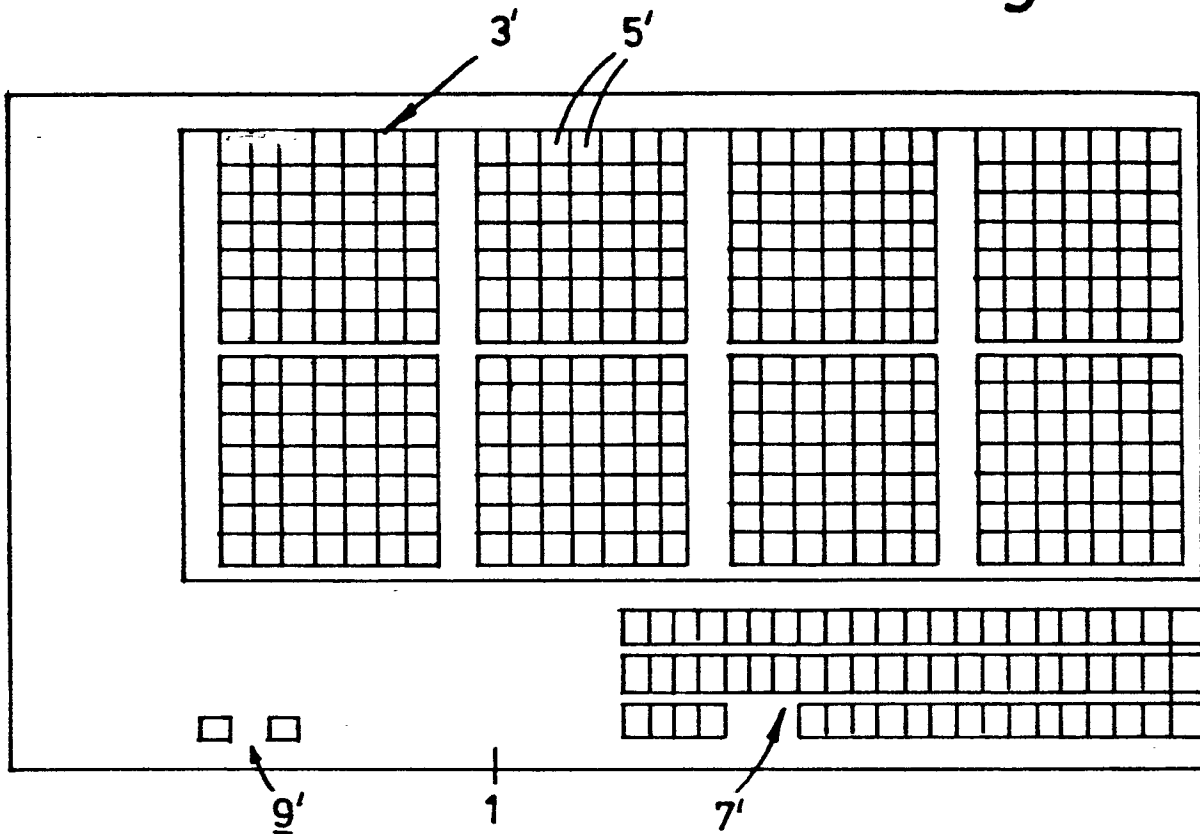
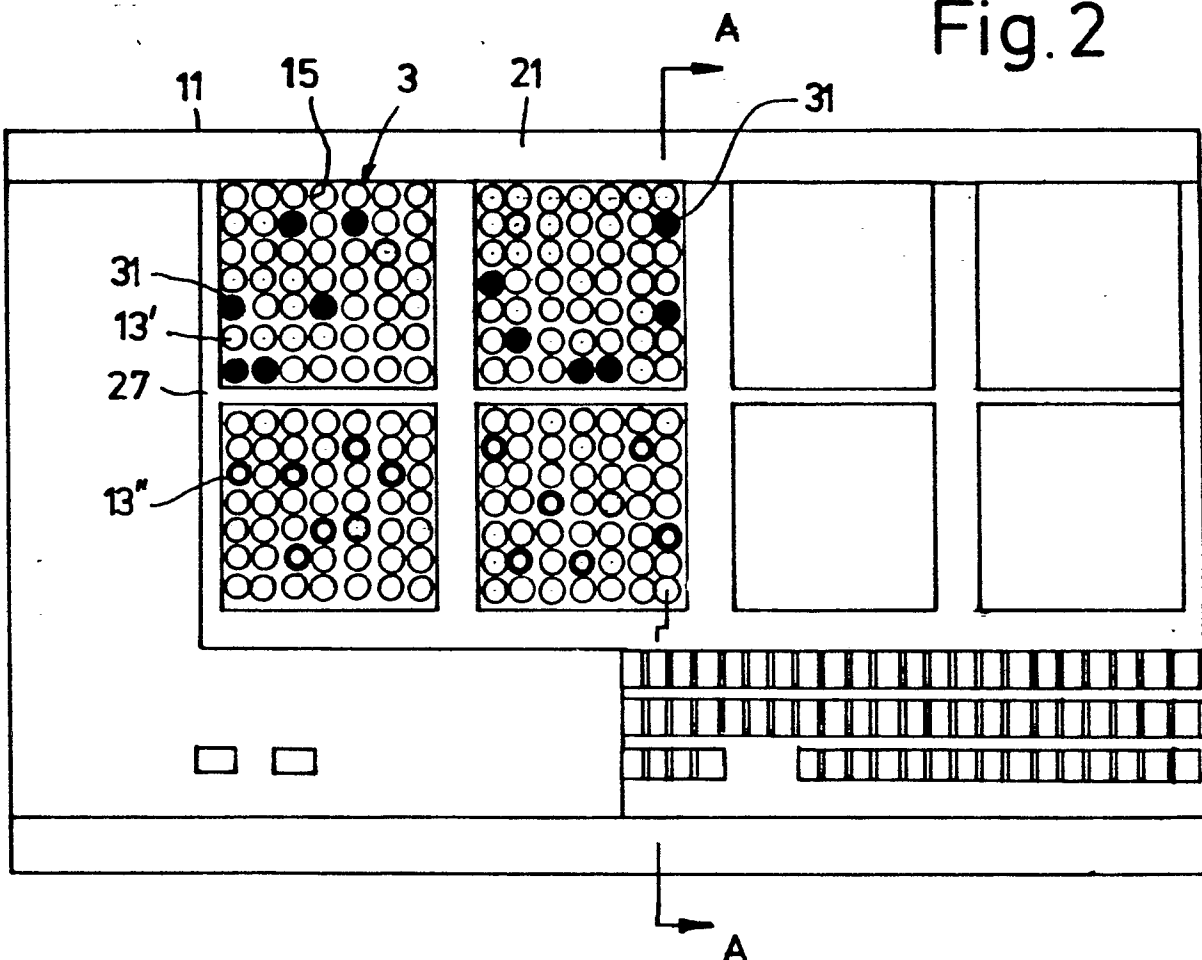


Fig.2



0017880
Fig. 3

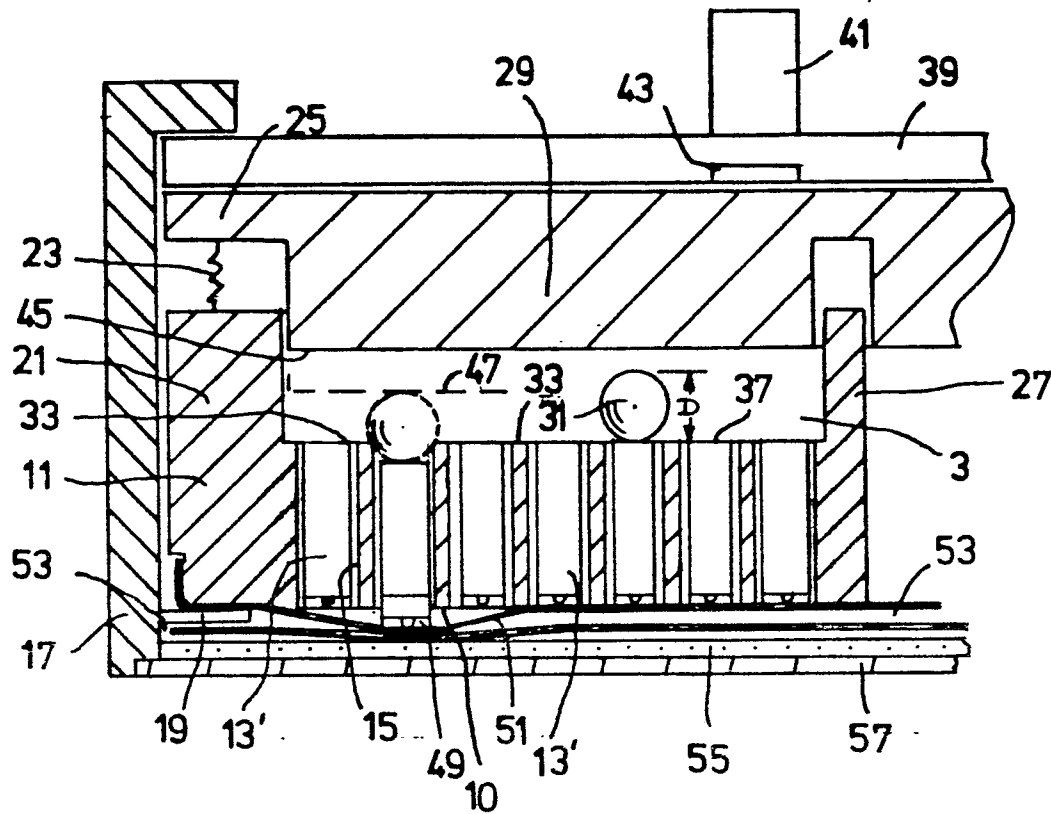


Fig. 4

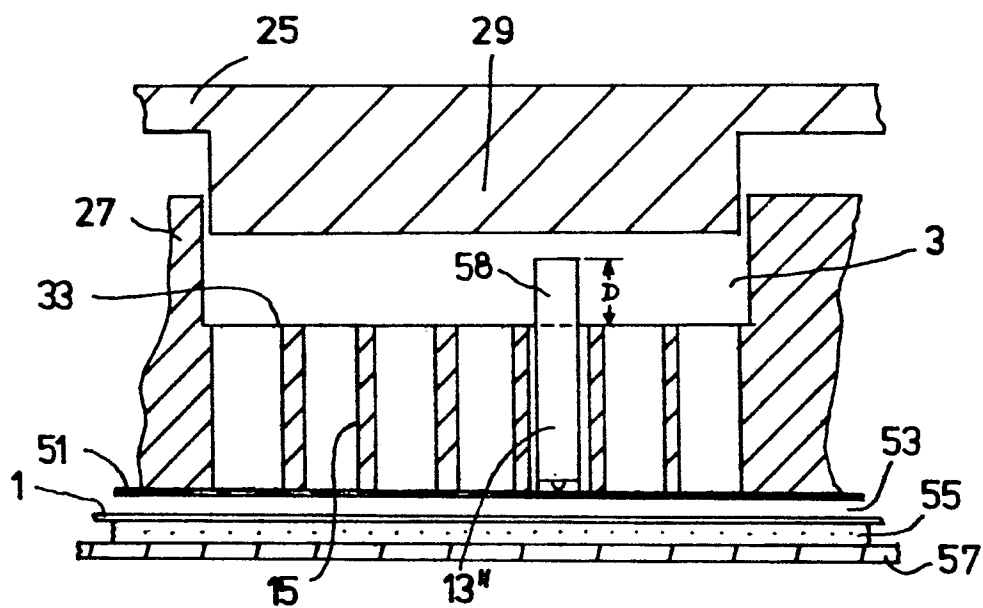
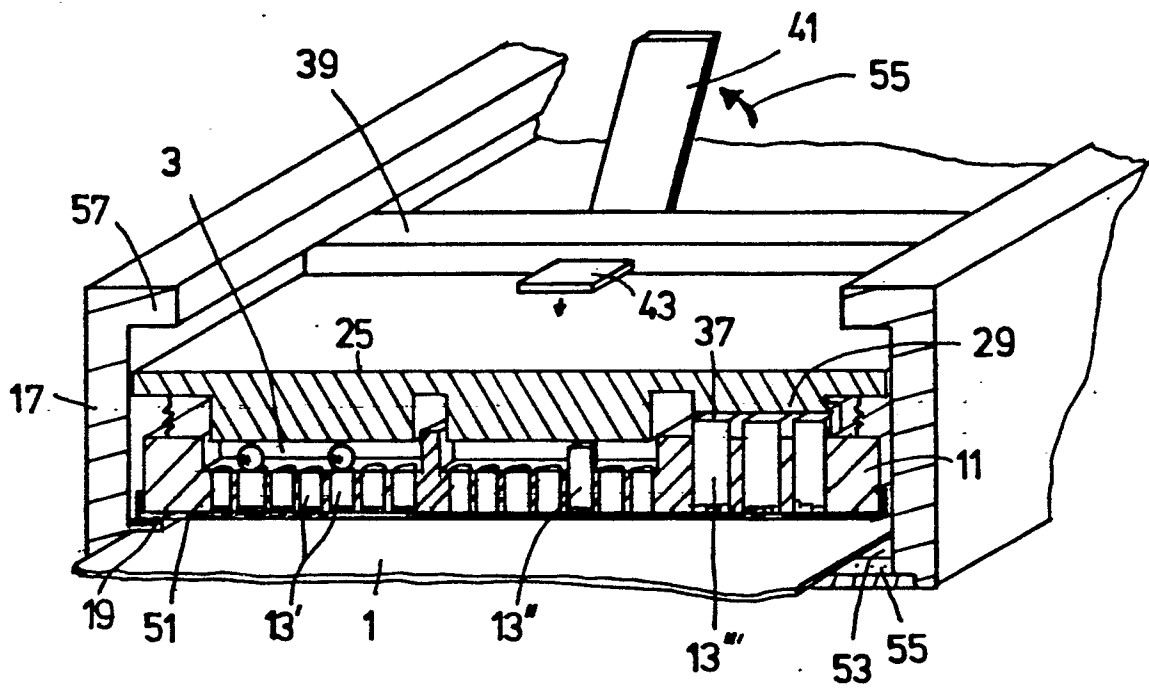


Fig. 5



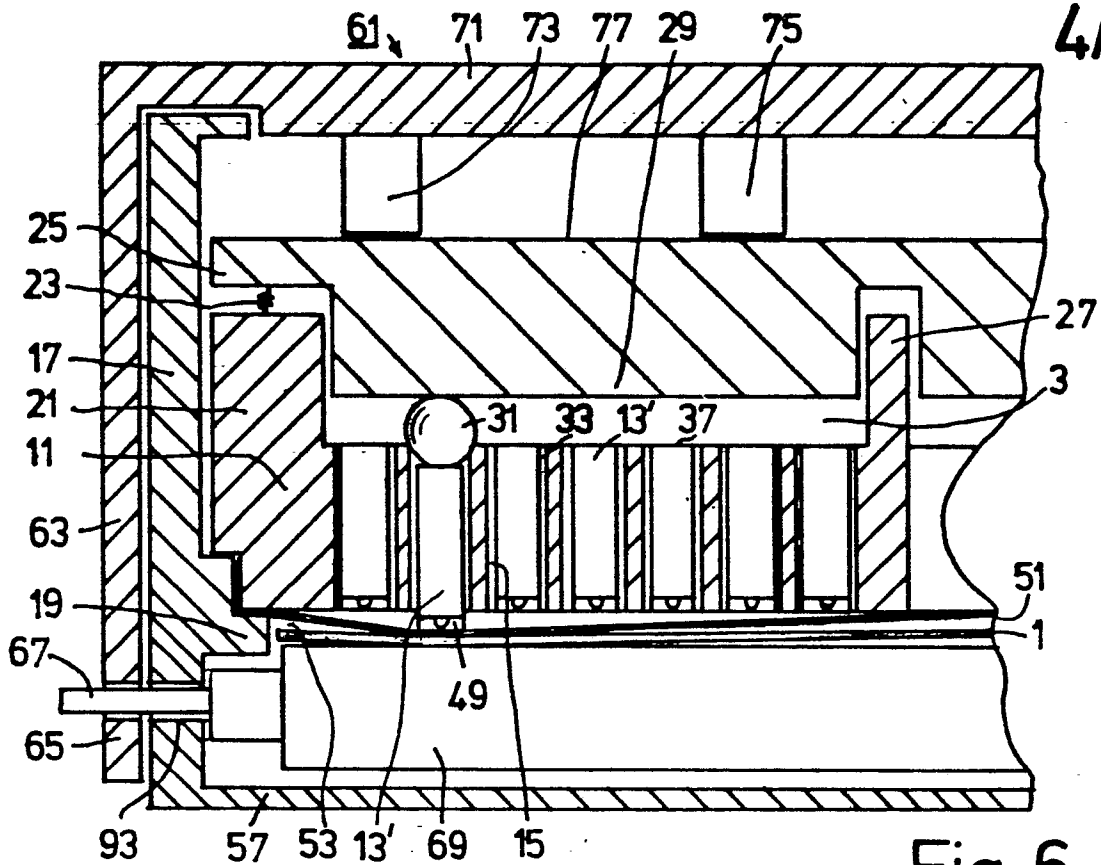


Fig. 6

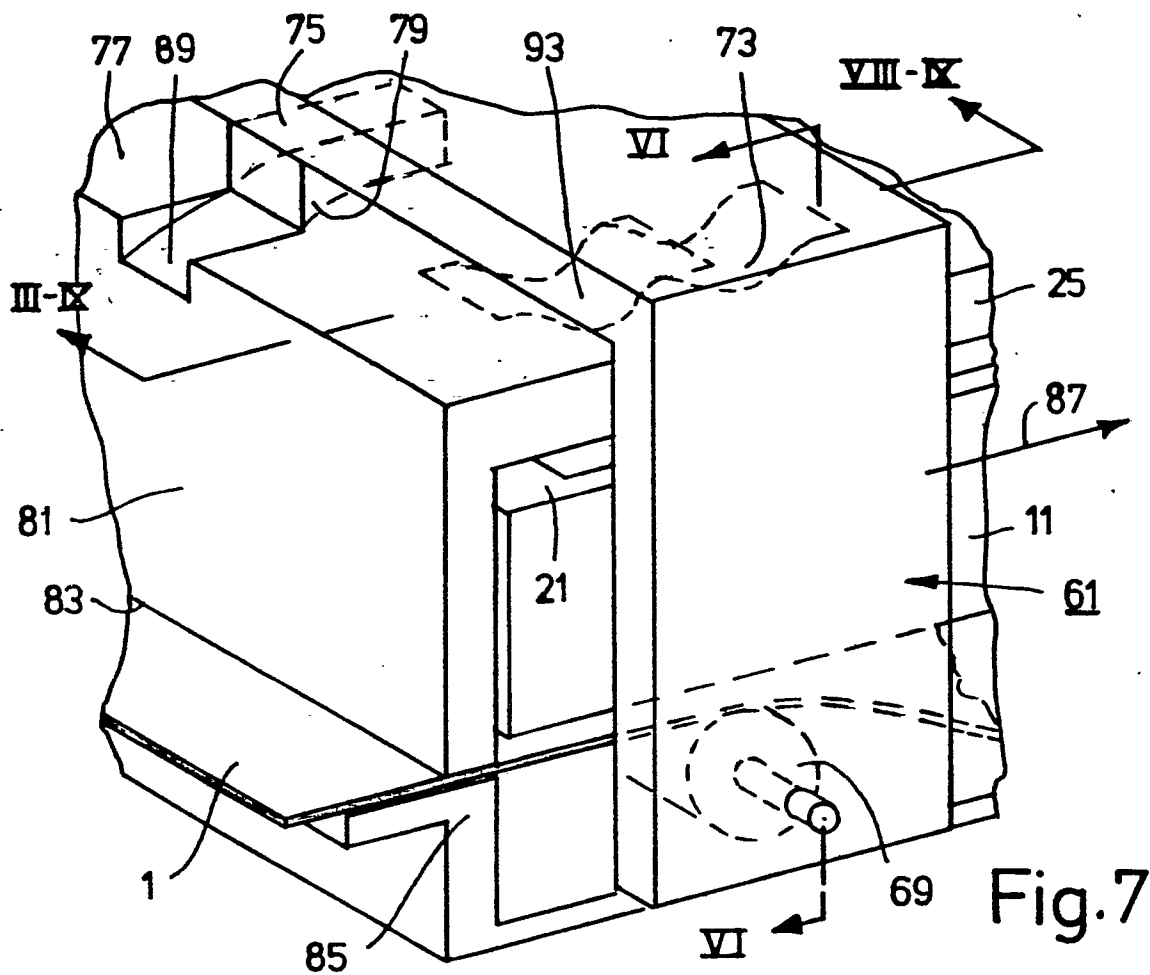


Fig. 7

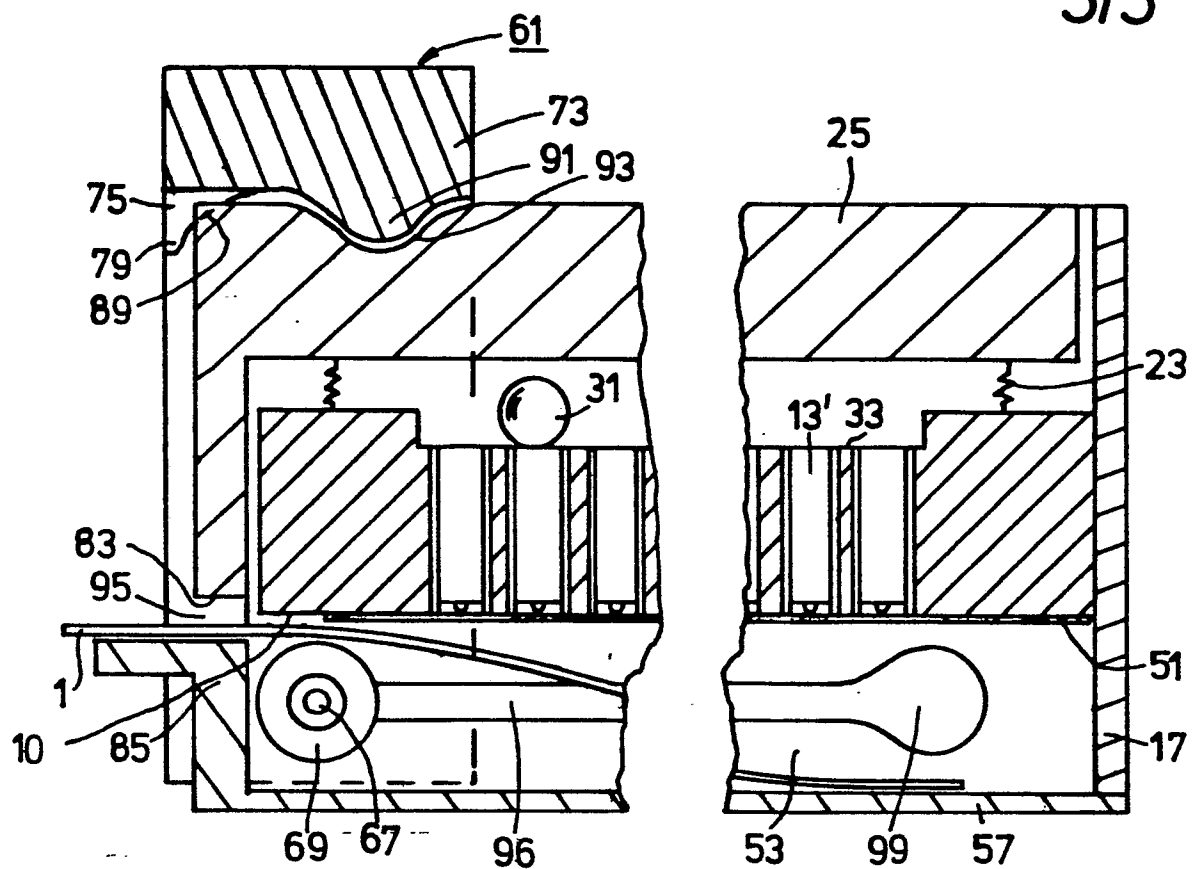


Fig. 8

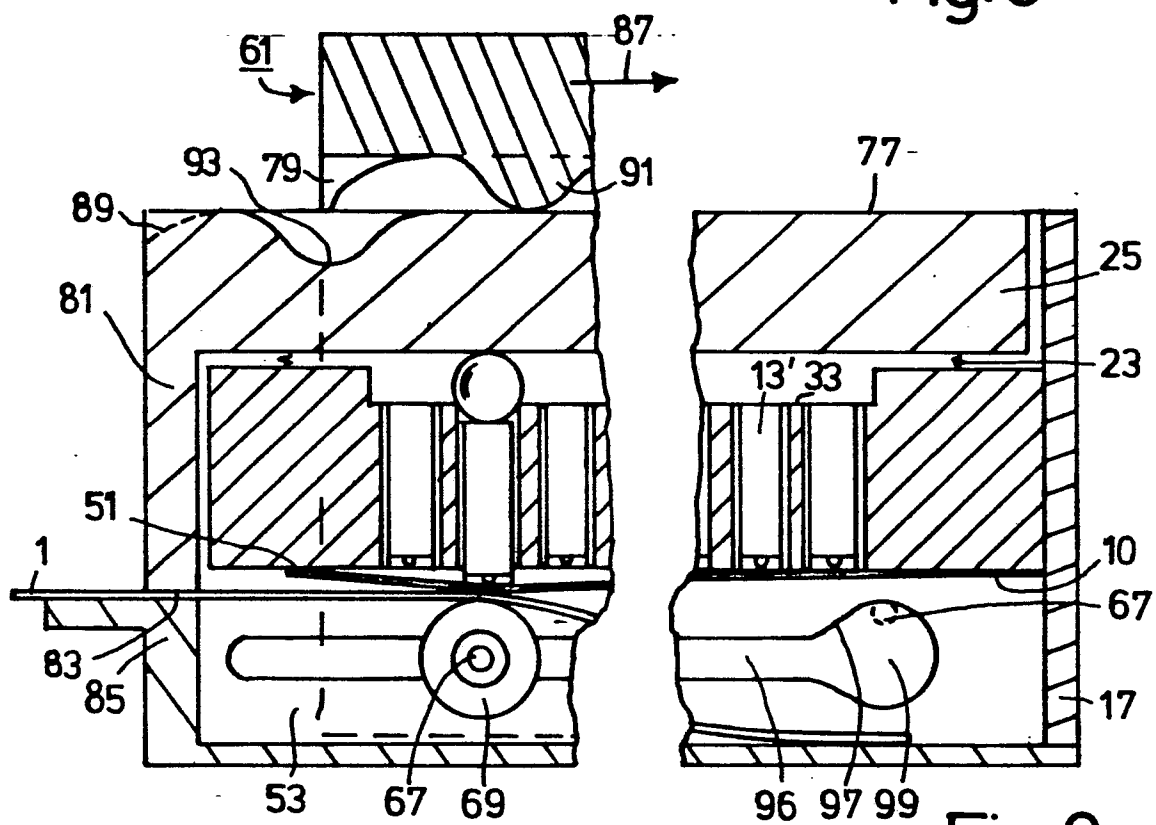


Fig. 9